

Amtsblatt der Freien Hansestadt Bremen

2014	Verkündet am 28. August 2014	Nr. 194
------	------------------------------	---------

ÖVB Geschäftsbericht 2013

Aufsichtsbehörde

Die Senatorin für Finanzen

Trägerversammlung

Hermann Kasten

Vorsitzender des Vorstands Landschaftliche Brandkasse Hannover
Vorsitzender

Friedrich v. Lenthe

Rechtsanwalt und Notar, Landwirt Präs. Landschaftsrat, Obergut Lenthe
stellvertretender Vorsitzender

Dr. Guido Brune

Mitglied des Vorstands Bremer Landesbank
Kreditanstalt Oldenburg Girozentrale

Peter Klett

Mitglied des Vorstands Sparkasse Bremerhaven

Dr. Heiko Staroßom

Mitglied des Vorstands Die Sparkasse Bremen AG

Aufsichtsrat Ordentliche Mitglieder

Hermann Kasten

Mitglied des Vorstands Landschaftliche Brandkasse Hannover
Vorsitzender

Stellvertretendes Mitglied

Thomas Vorholt

Mitglied des Vorstands Landschaftliche Brandkasse

Friedrich v. Lenthe

Rechtsanwalt und Notar, Landwirt

Präs. Landschaftsrat, Obergut Lenthe, stv. Vorsitzender

Stellvertretendes Mitglied

Franz Thole

Mitglied des Vorstands Landschaftliche Brandkasse

Christian Bruns

Geschäftsführer der STÄWOG i.R.

Städtische Wohnungsgesellschaft Bremerhaven m.b.H., Vorsitzender des Beirats

Stellvertretendes Mitglied

Jochen Herdecke

Mitglied des Vorstands Landschaftliche Brandkasse

Dr. Guido Brune

Mitglied des Vorstands Bremer Landesbank

Kreditanstalt Oldenburg – GZ¹

Stellvertretendes Mitglied

Heinrich Engelken,

stellvertretender Vorsitzender des Vorstands Bremer Landesbank

Kreditanstalt Oldenburg – GZ

Peter Klett

Mitglied des Vorstands Sparkasse Bremerhaven

Stellvertretendes Mitglied

Claus Brüggemann

Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer Bremerhaven

Dr. Heiko Staroßom

Mitglied des Vorstands Die Sparkasse Bremen AG

Stellvertretendes Mitglied

Joachim Döpp

Mitglied des Vorstands Die Sparkasse Bremen AG

Markus Westermann

Arbeitnehmersvertreter, Gewerkschaftssekretär der ver.di²

Günter Pfeifer*

Arbeitnehmersvertreter, Sachbearbeiter bis 11. 4. 2013

Harald Schnakenberg*

Arbeitnehmersvertreter, Abteilungsleiter bis 11.04.2013

Petra Vettters

Arbeitnehmersvertreterin, Sachbearbeiterin ab 11. 4. 2013

Martina Zachrau

Arbeitnehmersvertreterin, Sachbearbeiterin ab 11. 4. 2013

¹ Girozentrale

² Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft

Vorstand

Frank Müller
Sprecher des Vorstands

Dirk Wurzer
Mitglied des Vorstands

Verantwortliche Aktuarin

Angelika Müller

Beirat

Jens Bieniek
Mitglied des Vorstands
BLG³ LOGISTICS GROUP AG & Co. KG, ab 12. 12. 2013

Christian Bruns
Geschäftsführer der STÄWOG i.R., Städtische Wohnungsgesellschaft
Bremerhaven m.b.H., Vorsitzender des Beirats

Claus Brüggemann
Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer Bremerhaven

Heinrich Engelken
stellvertretender Vorsitzender des Vorstands Bremer Landesbank
Kreditanstalt Oldenburg – GZ

Dr. Matthias Fonger
Hauptgeschäftsführer und I. Syndikus Handelskammer Bremen

Melf Grantz
Oberbürgermeister der Stadt Bremerhaven

André Grobien
Geschäftsführender Gesellschafter Lampe & Schwartze Versicherungen
ab 11. 4. 2013

Senatorin Karoline Linnert
Senatorin für Finanzen

Hillert Onnen
Mitglied des Vorstands BLG LOGISTICS GROUP AG & Co. KG
bis 12. 12. 2013

Uwe Perl
Vorsitzender des Vorstands Sparkasse Bremerhaven
ab 11. 4. 2013

³ Bremer Lagerhausgesellschaft

Manfred Sydow
Mitglied des Vorstands GEWOBA Wohnen und Bauen AG

Dr. Patrick Wendisch
Geschäftsführender Gesellschafter Lampe & Schwartz Versicherungen
bis 11. 4. 2013

Lagebericht

Bericht über das 93. Geschäftsjahr, vorgelegt in der Sitzung des Aufsichtsrates vom 24. April 2014

Bericht des Vorstands

Geschäftsmodell

Die Öffentliche Versicherung Bremen ist in der Rechtsform einer Anstalt des öffentlichen Rechts als Versicherungsunternehmen tätig. Sie ist Marktführer in ihrem Geschäftsgebiet, dem Staatsgebiet der Freien Hansestadt Bremen, und betreibt das Geschäft im Interesse ihrer Versicherungsnehmer und des gemeinen Nutzens.

Träger der Öffentlichen Versicherung Bremen sind die Landschaftliche Brandkasse Hannover, die Sparkasse Bremen, die Bremer Landesbank sowie die Sparkasse Bremerhaven. Die Landschaftliche Brandkasse Hannover ist als verbundenes Unternehmen (Mutterunternehmen) im Sinne von § 271 Abs. 2 HGB anzusehen. An der Grundstücksgesellschaft Öffentliche Versicherungen Bremen bR sind wir gemeinsam mit der Landschaftlichen Brandkasse Hannover beteiligt. Insofern sind die Voraussetzungen gemäß § 271 Abs. 2 HGB ebenfalls gegeben. Der Jahresabschluss der Öffentlichen Versicherung Bremen wird in den Konzernjahresabschluss der Landschaftlichen Brandkasse Hannover, Hannover, als Tochterunternehmen einbezogen. Der Konzernabschluss wird beim Amtsgericht Hannover hinterlegt und im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Seit den achtziger Jahren bestehen enge Beziehungen zur Versicherungsgruppe Hannover (VGH). Ziel ist es, Leistungen unter einem Namen anzubieten. Im Rahmen der engen Kooperation mit der VGH wurde die erfolgreiche Zusammenarbeit weiter ausgebaut. Lebensversicherungen vermitteln wir für die Provinzial Lebensversicherung Hannover; das Krankenversicherungsgeschäft an die Provinzial Krankenversicherung Hannover AG. Gewerbliches Haftpflicht-, Unfall-, Kraftfahrt- und Rechtsschutzversicherungsgeschäft sowie technische Zweige und Transportversicherungen werden für die Landschaftliche Brandkasse Hannover vermittelt. Durch das gemeinsame Auftreten als „Öffentliche Versicherungen Bremen“ der im Rahmen dieser Kooperation beteiligten öffentlich-rechtlichen Versicherer wird das umfassende Leistungsangebot im Land Bremen sichergestellt.

Das Geschäftsmodell basiert auf den Grundsätzen der Fairness, Gegenseitigkeit und Regionalität sowie der unternehmerischen Selbständigkeit und Gemeinwohlorientierung. Wir setzen auf evolutionären Wandel und nachhaltiges Handeln im ökonomischen, ökologischen und sozialen Sinne.

Um unsere Wettbewerbsfähigkeit langfristig zu sichern, orientieren wir uns an folgenden Unternehmenszielen:

- Ertragskraft
- Marktführerschaft
- Enge Kundenbindung und ausgeprägte Kundennähe
- Attraktive Produkte
- Überdurchschnittliche Servicequalität

Unsere Hauptvertriebswege – die selbstständige Ausschließlichkeitsorganisation und die Sparkassen – gewährleisten eine hohe Servicequalität vor Ort. Die Produktpolitik zielt darauf ab, geänderte Kundenbedürfnisse zeitnah in neue Produkte umzusetzen. Ein verstärktes modulares Vorgehen unterstützt dabei Schnelligkeit und Flexibilität im Angebot. Die Optimierung der Geschäftsprozesse sichert ein geringes Kostenniveau und ermöglicht ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis für die Kunden. Traditionell arbeiten wir im Bremer Markt als historisch gewachsenem Maklerplatz zudem mit ausgewählten Assekuradeuren und Maklerhäusern zusammen, um unsere Wettbewerbsposition zu stärken.

Die Kooperation mit der s-mobile Finanzberatung Gesellschaft der Sparkasse Bremen mbH, der Sparkassen Versicherungszentrum GmbH der Sparkasse Bremerhaven und der Bremer Landesbank gestaltete sich auch im Jahr 2013 wieder sehr positiv. Die Häuser tragen weiterhin in erheblichem Umfang zu den guten Ergebnissen bei.

Die Öffentliche Versicherung Bremen bemisst den Erfolg der unternehmerischen Ausrichtung an den erwirtschafteten Erträgen. Diese sollen – einen normalen Geschäftsverlauf vorausgesetzt – ausreichen, um die Eigenmittelbasis und damit das Fundament für die Wettbewerbsfähigkeit zu stärken.

Wirtschaftsbericht

Allgemeine Rahmenbedingungen

Nachdem Ende 2012 noch negative Indikatoren das Bild geprägt haben, hat sich 2013 die Wirtschaft in Deutschland positiv entwickelt. Für das gesamte Jahr 2013 wird ein Wirtschaftswachstum von 0,5 Prozent⁴ erwartet.

Die gute Entwicklung wurde insbesondere von der guten Binnenkonjunktur getragen. Wachstumsimpulse sind vor allem von der Wohnungswirtschaft und dem privaten Konsum ausgegangen. Der private Konsum wurde von der günstigen Entwicklung am Arbeitsmarkt und einer leicht sinkenden Sparquote gestützt. Die Exportwirtschaft war durch die schwächere Konjunktur im Euro-Raum belastet.

Die weiter expansive Geschäftspolitik der Notenbanken durch Wertpapierkäufe und weitere Absenkungen der Leitzinsen haben zum Jahresende die Zinsen wieder

⁴ Alle Marktdaten laut Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V.

sinken lassen, nachdem im Sommer ein leichter Anstieg der Umlaufrendite verzeichnet wurde. Die Aktienmärkte konnten deutliche Kursgewinne verzeichnen.

Entwicklung der Branche

Die Branchenentwicklung zeigt in Deutschland kein einheitliches Bild. In der privaten Sachversicherung und Kraftfahrtversicherung war ein deutliches Wachstum erzielbar, wobei die Kraftfahrtversicherung von der Öffentlichen Versicherung Bremen nicht betrieben wird. Das gewerbliche und industrielle Geschäft war wie im Vorjahr stark schadenbelastet, Beitragsanpassungen konnten nicht im notwendigen Umfang umgesetzt werden.

Die vergangenen Monate waren von zahlreichen regionalen Extremwetterereignissen und überregionalen Naturkatastrophen geprägt, so dass branchenweit ein Anstieg der Schadenquoten erwartet wird.

Die oben geschilderte Entwicklung prägte auch den Versicherungsmarkt im Geschäftsgebiet der Öffentlichen Versicherung Bremen.

Der deutsche Versicherungsmarkt wird in der Schaden- und Unfallversicherung 2013 ein Beitragswachstum von 3,2 Prozent ausweisen. Damit setzt sich das kräftige Wachstum aus 2012 fort.

Allgemeiner Geschäftsverlauf

Im Jahr 2013 lagen die Brutto-Beitragseinnahmen im gesamten Geschäft der Öffentlichen Versicherung Bremen mit 25,56 Millionen Euro leicht über dem Vorjahr (25,42 Millionen Euro). Dies entspricht einem Anstieg von 0,6 Prozent. Das selbst abgeschlossene Geschäft (s.a.G.) erreichte ein Beitragsvolumen von 24,54 Millionen Euro und lag mit 0,5 Prozent über dem Vorjahreswert (Markt: 3,2 Prozent).

	2009	2010	2011	2012	2013
gebuchter Bruttobeitrag s.a.G. in Tausend Euro	21.927	21.967	23.751	24.412	24.536
Brutto-Schadenquote s.a.G. (nach Abwicklung)	57,9 %	58,6 %	78,6 %	75,3 %	76,3 %

In der Kundengruppe Privat geht bei der Öffentlichen Versicherung Bremen ein leichter Bestandsausbau mit einem leichten Beitragsrückgang einher. Hier wirkt sich vor allem die Rückzeichnung einer großen Kundenverbindung aus. Bei Betrachtung der Vertriebswege verlieren der eigene Außendienst und die Makler im Privatkundengeschäft etwas stärker als der Vertriebsweg Sparkassen.

In der Kundengruppe Gewerbe ist eine positive Bestands- und Beitragsentwicklung zu verzeichnen. Die Vertriebswege Sparkassen und Makler können ihren Bestand ausbauen, der eigene Außendienst verliert hingegen Bestand. Bei der Kundengruppe Industrie hingegen geht ein rückläufiger Bestand mit steigenden Beiträgen einher. Grund sind vor allem Umstrukturierungsmaßnahmen im industriellen Feuergeschäft. Neben bedingungsgemäßen Indexanpassungen und Beitragsangleichungen in der Sachversicherung und Haftpflichtversicherung sind

insbesondere die Akquisitionsleistungen des eigenen Außendienstes und der Sparkassen ausschlaggebend für das gute Ergebnis.

Der Schadenaufwand hat in absoluter Betrachtung einen der höchsten Werte in der Unternehmensgeschichte erreicht. Verantwortlich hierfür sind vor allem die Folgen der Sturmereignisse im Oktober und Dezember 2013 sowie größere Feuerschäden. Die Stürme „Christian“ am 28. Oktober 2013 und „Xaver“ am 5. und 6. Dezember 2013 belasten das Unternehmensergebnis mit 1,7 Millionen Euro. Durch Feuer-Großschäden waren im Geschäftsjahr rund 3,6 Millionen Euro Schadenaufwand zu verzeichnen. Insgesamt wurden im selbst abgeschlossenen Geschäft 20,02 Millionen Euro für Schäden des Geschäftsjahres aufgebracht (Vorjahr: 18,88 Millionen).

Die in den Vorjahren durchgeführten vertrieblichen Maßnahmen haben die Markt- und Serviceführerschaft der Öffentlichen Versicherung Bremen spürbar gestärkt. Dies zeigte sich an dem hohen Neugeschäftsvolumen und einer rückläufigen Stornoquote. Investitionen in Prozesse und Abläufe sowie EDV-Anwendungen wurden fortgeführt. Die bilanzielle Kostenquote stieg trotz der geringen Beitragssteigerung nur leicht von 28,5 Prozent auf 28,7 Prozent. Die Summe aus Schaden- und Kostenquote (Combined Ratio) erhöhte sich aufgrund extrem hoher Schadenbelastungen auf 105,0 Prozent (Markt: 101 Prozent).

Die Kapitalanlagen erwirtschafteten ein Ergebnis von 1,38 Millionen Euro (Vorjahr: 1,78 Millionen Euro). Dies entspricht einer Nettoverzinsung von 4,5 Prozent (Vorjahr 5,9 Prozent). Wie in den Vorjahren bilanziert die Öffentliche Versicherung Bremen nach dem strengen Niederstwertprinzip. Die stillen Reserven in Kapitalanlagen betragen zum Bilanzstichtag 10,9 Prozent der gesamten Kapitalanlagen (Vorjahr: 13,1 Prozent).

Das nichtversicherungstechnische Ergebnis ist vor allem belastet durch die Absenkung des Diskontierungszinses bei den Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen.

Geschäftsergebnis

Im Geschäftsjahr 2013 ist ein Verlust von 0,91 Millionen Euro zu verzeichnen. Der Trägerversammlung wird vorgeschlagen, diesen satzungsgemäß aus den Gewinnrücklagen zu entnehmen. Die entnommenen Beträge sind gemäß Satzung, sobald der Geschäftsverlauf es zulässt, wieder aufzufüllen.

Geschäftsverlauf der Sparten

Private Sachversicherungen

Die Kundengruppe „Private Sachversicherung“ umfasst im Wesentlichen die Sparten Verbundene Wohngebäude, Verbundene Hausrat und Glas.

Zur Sicherstellung der Marktführerschaft wurden zum Jahresbeginn 2010 unsere Produkte grundlegend erneuert. Insbesondere die Verbundene Hausrat- und Wohngebäudeversicherung wurden durch Deckungserweiterungen wie Absicherung

von Überschwemmungsschäden nach Starkregenereignissen und Verzicht auf den Einwand der grob fahrlässigen Herbeiführung eines Versicherungsfalles ergänzt. Mit der Absicherung von Überschwemmungsschäden haben wir zusammen mit der VGH als einer der ersten Versicherer in Deutschland auf den zunehmenden Bedarf reagiert und dieses Risiko in unsere Produkte integriert. Bisher konnte eine Absicherung lediglich über eine separate Elementarschadenversicherung erfolgen. Diese Erweiterungen des Versicherungsschutzes wirkten sich erneut positiv auf die Bestandsarbeit aus. In der Sparte Hausrat sind ca. 63 Prozent und in der Sparte Wohngebäude ca. 46 Prozent der Verträge auf den neuen Tarif umgestellt. Insbesondere die Unwetterereignisse im Geschäftsjahr führten zu einer erhöhten öffentlichen Aufmerksamkeit, sich gegen diese Gefahren abzusichern.

Die Beitragseinnahme in diesem Geschäftssegment ging leicht um 0,2 Prozent (Markt: +4,5 Prozent) auf 14,84 Millionen Euro zurück. Grund ist im Wesentlichen die Rückzeichnung einer großen Kundenverbindung, die nicht vollständig kompensiert werden konnte. Schadenseitig war im Berichtsjahr auch die private Sachversicherung von den beiden Sturmereignissen im Oktober und Dezember 2013 geprägt; für Feuer-Großschäden waren rund 630.000 Euro aufzuwenden. Die Sanierungsmaßnahmen bei den von Leitungswasserschäden stark belasteten Verträgen wurden konsequent fortgeführt. Die Schadenquote ging von 87,9 Prozent im Vorjahr auf 83,5 Prozent zurück.

	Bruttobeitragseinnahmen		Brutto-Schadenquote	
	2013		2012	2013
	In Mio. Euro	zum Vorjahr	In Prozent	In Prozent
Private Sachvers.	14,84	-0,2%	87,9%	83,5%
Davon				
Verbundene Wohngebäude	10,84	-1,3%	96,0%	90,5%
Verbundene Hausrat	3,47	3,1%	68,5%	67,0%

Gewerbliche und industrielle Sachversicherungen

Gewerbliche Sachversicherung

Das Kundensegment „Gewerbliche Firmenkunden“ umfasst im Wesentlichen die Sparten Feuer-Einfach, Sturm, Leitungswasser, Einbruchdiebstahl.

Die Öffentliche Versicherung Bremen sieht das Segment der gewerblichen Firmenkunden grundsätzlich als einen attraktiven Markt mit guten Wachstumschancen an. Daher steht diese Kundengruppe seit mehreren Jahren im besonderen Fokus unserer vertrieblichen Aktivitäten. Die Maßnahmen werden eng durch ein ertragsorientiertes Risikomanagement begleitet.

In einem wettbewerbsintensiven Umfeld wurde im Geschäftsjahr ein gutes Bestandswachstum von 6,7 Prozent erreicht. Die Beitragseinnahme stieg um 0,4 Prozent auf 4,38 Millionen Euro an. Die Schadenentwicklung ist nicht

zufriedenstellend. Mittlere und größere Feuerschäden und die Sturmereignisse belasten die Ergebnisrechnung. In der Sparte Leitungswasser liegt die Schadenquote weiter auf einem hohen Niveau. Hier werden die bestehenden vertraglichen Sanierungsmaßnahmen weiter verfolgt. Die bilanzielle Schadenquote stieg insgesamt von 59,2 Prozent auf 95,8 Prozent.

	Bruttobeitragseinnahmen		Brutto-Schadenquote	
	2013 In Mio. Euro	zum Vorjahr	2012 In Prozent	2013 In Prozent
Gewerbliche Sachvers.	4,38	0,4%	59,2%	95,8%
Davon				
Feuer sonstige	2,16	-1,2%	41,1%	103,3%
Sturm	0,63	7,8%	27,5%	96,0%
Leitungswasser	0,77	3,8%	103,9%	109,1%
Einbruchdiebstahl	0,76	-2,0%	85,9%	64,5%

Industrielle Sachversicherung

Die Kundengruppe „Industrielle Firmenkunden“ umfasst die Sparten Feuer-Industrie, Betriebsunterbrechung und Extended Coverage.

In den Sparten der Industrieversicherung verzeichneten wir ein moderat verbessertes Marktumfeld. Die Beitragssätze stabilisierten sich zunehmend, die Sanierungsaktivitäten wurden bei schadenbelasteten, untertarifierten und schweren Risiken verstärkt. Wie in den Vorjahren erfolgte eine signifikante Verschiebung von der Feuer- und Feuerbetriebsunterbrechung hin zu Extended Coverage- bzw. Allgefahrendeckungen, die durch zunehmende Abschlüsse von Spezialdeckungen noch verstärkt wird. Das Beitragsvolumen lag mit 2,87 Millionen Euro um 3,2 Prozent über dem Vorjahresniveau.

Die negative Schadenentwicklung setzte sich fort. Die Schadenquote lag mit 91,1 Prozent (Vorjahr: 93,7 Prozent) weiter auf einem hohen Niveau. Die Schadenentwicklung war in den letzten Jahren unter anderem durch Schäden aus dem Zeichnungsverbund beeinflusst. Die erhöhten Schadenfrequenzen trugen mit zur Belastung des versicherungstechnischen Gesamtergebnisses der Öffentlichen Versicherung Bremen bei. Inzwischen ist die Auflösung des Zeichnungsverbundes von den Beteiligten zum 1. Januar 2015 beschlossen worden. Mittelfristig wird eine Verbesserung der Ertragslage in den betroffenen Sparten erwartet.

Landwirtschaftliche Sachversicherung

Der anhaltende Strukturwandel in der Landwirtschaft führt zu größeren landwirtschaftlichen Betriebseinheiten und einer verminderten Gesamtanzahl an Einzelunternehmen. Der kleine Bestand der landwirtschaftlichen Feuerversicherung bei der Öffentlichen Versicherung Bremen ging auf 90 Verträge zurück (-3,2

Prozent). Der Beitrag konnte unter anderem aufgrund von Neuordnungen im Rahmen der in 2012 eingeführten Allgemeinen Sachbedingungen für landwirtschaftliche Betriebe auf 49.772 Euro (2,6 Prozent) gesteigert werden. Das Geschäftsjahr 2013 verlief schadenfrei.

Haftpflichtversicherung

Die Öffentliche Versicherung Bremen betreibt ausschließlich die Haftpflichtversicherung für den privaten Bereich. Die Beitragseinnahmen konnten trotz des anhaltenden intensiven Produkt- und Bedingungs Wettbewerbs um 2,2 Prozent (Markt: 2,0 Prozent) auf 2,39 Millionen Euro gesteigert werden. Neben einer über den Erwartungen liegenden Bestandsentwicklung wirkte sich die seit dem 1. Juli 2013 wirksame Beitragsangleichung auf das Beitragswachstum positiv aus. Die Combined Ratio in der Sparte Allgemeine Haftpflichtversicherung sinkt leicht von 59,4 Prozent auf 58,8 Prozent (Markt: 89 Prozent).

In Rückdeckung übernommenes Geschäft

Das aktive Rückversicherungsgeschäft spielt mit einem Beitragsvolumen von 1,02 Millionen Euro nur eine untergeordnete Rolle. Allerdings liefert das übernommene Geschäft in 2013 wie auch in den Vorjahren einen positiven Beitrag zum versicherungstechnischen Ergebnis. Das Geschäft wird fast ausschließlich bei der Landschaftlichen Brandkasse Hannover gezeichnet.

Kapitalanlagen

In einem Kapitalmarktumfeld deutlich gestiegener Aktienmärkte und eines historisch niedrigen Zinsniveaus erwirtschaftete die Öffentliche Versicherung Bremen ein Kapitalanlageergebnis von 1,38 Millionen Euro (Vorjahr: 1,78 Millionen Euro). Das Ergebnis war beeinflusst von Zuschreibungserträgen auf Inhaberpapiere von 0,20 Millionen Euro. Die Kapitalmarktschwankungen wurden genutzt, um Abgangsgewinne von 0,11 Millionen Euro zu realisieren.

Die Nettoverzinsung beträgt 4,5 Prozent (Vorjahr: 5,9 Prozent). Der Rückgang der Nettoverzinsung beruht im Wesentlichen auf einem einmaligen Buchgewinn aus einer Immobilienveräußerung im Geschäftsjahr 2012. Ohne diesen Effekt beläuft sich die Nettoverzinsung des Vorjahres auf 5,4 Prozent.

Vom Wahlrecht, nach den Vorschriften des Anlagevermögens zu bewerten, wurde kein Gebrauch gemacht. Die Bewertungsreserven der Kapitalanlagen betragen 10,9 Prozent (Vorjahr 13,1 Prozent) der gesamten Kapitalanlagen.

Auf Anforderung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht war von allen Versicherungsgesellschaften zum 31. Dezember 2013 ein Stresstest durchzuführen, der vier negative Kapitalmarkt-Szenarien simuliert. Die Ergebnisse zeigen, dass die Öffentliche Versicherung Bremen alle vier Szenarien verkraftet, ohne dass die Risikotragfähigkeit des Unternehmens gefährdet wäre.

Aufgrund ausreichender Liquiditätsvorsorge war die Zahlungsfähigkeit jederzeit gegeben. Alle Verpflichtungen konnten ohne Schwierigkeiten erfüllt werden.

Finanz- und Vermögenslage

Das Eigenkapital der ÖVB sinkt aufgrund der Entnahme aus den Gewinnrücklagen von 5,96 Millionen Euro auf 5,05 Millionen Euro.

Die Entwicklung der versicherungstechnischen Rückstellungen ist wesentlich geprägt durch den Anstieg der Netto-Schadenrückstellungen um 1,1 Millionen Euro. Grund sind im Wesentlichen erhöhte Rückstellungen für die Sturmereignisse des Geschäftsjahres. Des Weiteren wirken sich die industriellen Feuer-Großschäden sowie Leitungswasserschäden in der Sparte Verbundene Wohngebäudeversicherung negativ aus.

	2012	2013
Replikationsportfolio	37,0%	36,2%
Risikoportfolio	53,8%	55,2%
Verbundstrategische Anlagen	9,2%	8,6%

Die hohen Schadenaufwendungen führten zu einer Auflösung der Schwankungsrückstellung in Höhe von 0,38 Millionen Euro. Zur Abdeckung des Sturm-Risikos waren in den Jahren 2006 und 2007 zudem nicht steuerlich anerkannte Sonderzuführungen in Höhe von 1,02 Millionen Euro für die Sparten Verbundene Gebäudeversicherung und Sturm gebildet worden. Hier wurden im Berichtsjahr 0,55 Millionen Euro entnommen.

Die Kapitalanlagen der Öffentlichen Versicherung Bremen sind in drei Segmente unterteilt. Das Replikationsportfolio besteht aus sicheren Zinstiteln bester Bonität. Innerhalb des Risikoportfolios erfolgt eine aktive Risikonahme zur Erwirtschaftung einer Rendite oberhalb des Replikationsportfolios. In diesem Segment erfolgt eine professionelle, zeitnahe Risikosteuerung. Die Investments, die die strategischen Ziele unterstützen, werden in dem dritten Segment gesteuert. Die Risikoexponierung wurde gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht.

Insgesamt wird die Vermögens- und Finanzlage als geordnet eingeschätzt.

Schadenmanagement

Der Schadenaufwand der Öffentlichen Versicherung Bremen ist im Jahr 2013 mit über 20 Millionen Euro einer der höchsten in der Geschichte des Unternehmens. Neben großen Feuerschäden sind hier vor allem auch die Stürme „Christian“ und „Xaver“ verantwortlich.

Für die Schadenbearbeitung liegen verschiedene Maßnahmepläne vor, z.B. für Sturm- und Hagelereignisse oder Massenschäden. Diese innerbetrieblichen Ablaufpläne sichern schnelles Handeln und gute Koordination bei der Erfassung und Regulierung solcher Extremereignisse. Die Vertriebspartner profitierten bei Naturereignissen insbesondere von der in der Öffentlichen Versicherung Bremen im Jahr 2012 eingeführten neuen EDV-Anwendung für die Schadenbearbeitung, welche eine fallabschließende Bearbeitung und somit eine zeitnahe und kundenorientierte

Schadenabwicklung ermöglicht. Zusätzlich können die Regulierungsvollmachten des Außendienstes erhöht werden, um eine unbürokratische Schadenregulierung zu gewährleisten.

Schadenverhütung

Mit den Feuerwehren in Bremen und Bremerhaven arbeiten wir in Sachen Brandschutz und Schadenverhütung eng zusammen. Über den Landesfeuerwehrverband, der seinen Sitz in unserem Hause hat, bestehen gute Beziehungen zu den Feuerwehren.

Durch materielle Unterstützung an die beiden Feuerwehren konnten diese wieder eine Reihe von feuerwehrtechnischen Anschaffungen tätigen, die dem vorbeugenden Schutz von Personen und Sachen dienen. Ebenso wurden die Freiwilligen Feuerwehren im Land Bremen und die Jugendfeuerwehren bedacht. Die Aufwendungen für die Schadenverhütung und Feuerschutzsteuer betragen 0,71 Millionen Euro. Zudem waren für individuelle Schadenverhütungsmaßnahmen 0,12 Millionen Euro bestimmt.

Personal

Als leistungsstarker Serviceversicherer legt die Öffentliche Versicherung Bremen Wert auf gut ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Um den Anforderungen eines schnelllebigen Marktes gerecht werden zu können, werden jedes Jahr Ausbildungskapazitäten zur Verfügung gestellt, um qualifizierten Nachwuchs zu garantieren. Häufig schließt sich die Weiterbildung zum/zur Fachwirt/in für Versicherungen und Finanzen unmittelbar an die Erstausbildung an und sorgt für einen entsprechend hohen Anteil an qualifizierten Fachkräften.

Nicht nur im Bereich der Aus- und Weiterbildung präsentiert sich die Öffentliche Versicherung Bremen als attraktiver und moderner Arbeitgeber. Mitarbeiterbefragungen und Mitarbeitergespräche sind als wichtige Instrumente des Austausches zwischen Führungskräften und Mitarbeitern etabliert. Respekt und Wertschätzung im Umgang miteinander gehören zur Unternehmenskultur.

Im Jahr 2013 waren insgesamt 36 Angestellte und 3 Auszubildende bei der Öffentlichen Versicherung Bremen beschäftigt. Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für den hohen Einsatz und die guten Arbeitsleistungen.

Prognosebericht

Die Planungen für das Jahr 2014 erfolgten unter der Prämisse, dass sich der konjunkturelle Aufschwung im Prognosejahr fortsetzt. Insbesondere für die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte wird weiterhin eine günstige Entwicklung unterstellt. Aufgrund der hohen Marktdurchdringung in vielen Sparten der Schadenversicherung geht die Öffentliche Versicherung Bremen von einem über alle Sparten annähernd stagnierenden Bestand aus.

Die Öffentliche Versicherung Bremen erwartet für 2014 ein Beitragswachstum von 4,5 Prozent (Markt: 4 Prozent) auf 25,73 Millionen Euro. In der privaten Sach- und Haftpflichtversicherung sollen neue Produkte mit attraktiven Leistungsverbesserungen und verstärkte vertriebliche Maßnahmen das Neugeschäft deutlich beleben. Im Firmenkundengeschäft sollen die Marktpotentiale genutzt sowie das in den Vorjahren erreichte Produktionsniveau konsolidiert werden. Im strukturell schrumpfenden Markt der landwirtschaftlichen Versicherungen besteht das primäre Ziel im Halten des Bestandes.

In 2014 wirkt sich zudem bereits die Aufhebung des Zeichnungsverbundes zum 1. Januar 2015 aus, da verstärkt Verträge angepasst werden. Dies führt zu Verschiebungen in den Beitragsstrukturen. Eine Kompensation erfolgt spätestens im Jahr 2015, so dass über beide Jahre zusammen mit einem leichten Beitragsrückgang zu rechnen ist. Das Jahr 2016 setzt dann in den Erwartungen auf dem neu strukturierten Bestand der Öffentlichen Versicherung Bremen auf.

Die Schadenerfahrungen der Vorjahre bilden die Planungsgrundlage für die Aufwendungen für Versicherungsfälle. Der versicherungsmathematisch ermittelte Erwartungswert für die Schadenquote vor Abwicklung beträgt für die Jahre 2014 bis 2016 rund 68 Prozent. Die bilanzielle Kostenquote wird in 2014 aufgrund des Beitragsanstiegs mit 26,6 Prozent geplant und steigt in den Folgejahren wieder auf das aktuelle Niveau. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote (Combined Ratio) nach Abwicklung wird in 2014 mit ca. 90 Prozent erwartet, sofern schadenseitig ein „Normaljahr“ eintritt. In den Folgejahren steigt sie entsprechend an.

Das geplante Kapitalanlageergebnis von rund 1,12 Millionen Euro (Nettoverzinsung 3,7 Prozent) unterstellt eine Seitwärtsbewegung der Zinsmärkte auf niedrigem Niveau. Der durchschnittliche Ertrag aus Zinspapieren sinkt unter dieser Annahme in den Folgejahren weiter ab. Die Planung erfolgt unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips. Das Kapitalanlagemanagement zeichnet sich durch eine ausgewogene Gewichtung von Sicherheit, Rendite und Liquidität aus.

Als Ergebnis der beschriebenen Planungsprämissen liegt der erwartete Bruttoüberschuss vor Steuern in 2014 bei rund 480.000 Euro. Um die Ertragslage der Öffentlichen Versicherung Bremen zu stabilisieren, wurden verschiedene Maßnahmen eingeleitet bzw. geplant. Neben der Aufhebung des Zeichnungsverbundes, die zu einer Stabilisierung der Schadenfrequenzen führen soll, werden unter anderem Sanierungsmaßnahmen, insbesondere im Bereich Leitungswasser, kontinuierlich umgesetzt. Die Rabattierung von Verträgen soll konsequent zurückgeführt werden und wird eng durch Controllingmaßnahmen begleitet. Des Weiteren werden große Kundenverbindungen unter Rentabilitätsgesichtspunkten geprüft und gegebenenfalls angepasst. Davon ausgehend, dass die ergriffenen Maßnahmen erfolgreich umgesetzt werden können, wird in der Zukunft kein negatives Geschäftsergebnis erwartet.

Chancen- und Risikobericht

Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Chancen und Risiken ist Ziel der Geschäftsstrategie. Folgende Erfolgsfaktoren sehen wir in der mittelfristigen Entwicklung des Unternehmens. Demgegenüber stehen die allgemeinen Risiken aus

dem Versicherungsgeschäft und der strategischen Aufstellung der Öffentlichen Versicherung Bremen im regionalen Marktumfeld.

Chancenbericht

Regionalität und Einbindung in den Verbund

Die Öffentlichen Versicherung Bremen ist eine Tochter der Versicherungsgruppe Hannover (VGH) und der Sparkassen-Finanzgruppe. Mit den Sparkassen Bremen und Bremerhaven, der Bremer Landesbank sowie der VGH bildet die Öffentliche Versicherung Bremen einen dauerhaften institutionellen Verbund. Sie kann zusammen mit der VGH auf 531 hauptberufliche Vertragspartner (inklusive der Gesellschafter der offenen Handelsgesellschaften (OHG)) zählen, davon 32 im Land Bremen. Auf Basis dieses Netzwerkes wird umfassender Service und Beratung, von der Schadenverhütung bis hin zur schnellen, kundenorientierten Schadenregulierung geboten. Mit der damit verbundenen Kundennähe sollen langfristig die Marktanteile gehalten und Wettbewerbsvorteile im Geschäftsgebiet generiert werden.

Produktpolitik

Um die Produktpalette konsequent auf die Bedürfnisse unserer Kundengruppen ausrichten zu können, arbeiten wir eng mit der VGH zusammen. Gemeinsam mit der VGH wurden nicht nur die Produkte entwickelt, sondern das Angebot wurde in den letzten Jahren auch kontinuierlich erweitert. Dazu gehörten u.a. die Deckungserweiterungen in der Wohngebäudeversicherung wie die Absicherung von Überschwemmungsschäden nach Starkregenereignissen und der Verzicht auf den Einwand der grob fahrlässigen Herbeiführung eines Versicherungsfalles. Für das Jahr 2014 stehen für das Privatkundengeschäft neue Versicherungsprodukte in der Wohngebäude-, Hausrat und Privathaftpflichtversicherung zur Verfügung. Dem Außendienst bieten wir damit die Möglichkeit der regelmäßigen aktiven Kundenansprache und Vertragsneuordnung.

Risiko-/Ertragsorientierte Kapitalanlage

Das Kapitalanlagemanagement eines Versicherers zeichnet sich durch eine ausgewogene Gewichtung von Sicherheit, Rendite und Liquidität aus. Die Kapitalanlagen der Öffentlichen Versicherung Bremen sind in drei Segmente unterteilt. Das Replikationsportfolio besteht aus sicheren Zinstiteln bester Bonität. Innerhalb des Risikoportfolios erfolgt eine aktive Risikonahme zur Erwirtschaftung einer Rendite oberhalb des Replikationsportfolios. In diesem Segment erfolgt eine professionelle, zeitnahe Risikosteuerung. Die Investments, die die strategischen Ziele unterstützen, werden in dem dritten Segment gesteuert. Die Kapitalanlagestrategie definiert den Umfang und die Struktur der einzelnen Segmente. Mit dieser prognoseunabhängigen Aufstellung kann die Öffentliche Versicherung Bremen eine ihren Verpflichtungen angemessene Anlage und Rendite sicherstellen und das bereitgestellte Risikokapital effizient einsetzen.

Vertrieb

Unsere erfolgreiche Vertriebspolitik basiert auf dem in unseren Statuten verankerten Regionalitätsprinzip. Die wichtigsten Vertriebspartner sind die Vertretungen und Sparkassen. Gestärkt wird dieses Modell durch die seit Generationen bestehende Kundennähe, die durch die hohe Fachkompetenz unserer Vertriebspartner in Beratung und Service gepflegt wird. Dazu zählen u.a. die fallabschließende Vertragsbearbeitung im Privatkundengeschäft und die fallabschließende Regulierung von Sach-Schäden. Die ausgeprägte Bindung der Vertriebspartner an unser Haus zeigt sich in einer weit unterdurchschnittlichen Fluktuationsrate im Außendienst.

Traditionell arbeiten wir im Bremer Markt als historisch gewachsenem Maklerplatz zudem auch mit ausgewählten Assekuradeuren und Maklerhäusern zusammen, um unsere Wettbewerbsposition zu stärken.

Unternehmenskultur / Mitarbeiter

Unsere Mitarbeiter und die Vertriebspartner tragen mit ihren Leistungen unmittelbar zu unserer hohen Wettbewerbsfähigkeit und somit zum Geschäftserfolg bei. Daher streben wir eine hohe Motivation und Identifikation unserer Mitarbeiter im Innen- und Außendienst an, fördern Respekt und Wertschätzung im Umgang miteinander und stärken das unternehmerische und eigenverantwortliche Denken und Handeln. Hierfür investieren wir zusammen mit der VGH in die Qualifikation, Bindung und Gesunderhaltung der Mitarbeiter.

Demographischer Wandel

Eine steigende Lebenserwartung und sinkende Geburtenzahlen wirken sich auf die gesamte Gesellschaft aus. Der demographische Wandel ist Herausforderung und Chance zugleich. Er beeinflusst alle Lebensbereiche. Die daraus resultierenden Auswirkungen werden von uns kontinuierlich berücksichtigt und fließen in unsere strategischen Lösungen bei der Entwicklung und Erweiterung unserer Versicherungsprodukte mit ein, um den zukünftigen Anforderungen gerecht zu werden.

Risikobericht

Marktrisiko

Die Kapitalanlagen der Öffentlichen Versicherung Bremen werden unter strikter Beachtung der gesetzlichen, aufsichtsrechtlichen und innerbetrieblichen Bestimmungen in einem strukturierten Anlageprozess investiert. Das Portfolio der Öffentlichen Versicherung Bremen ist breit diversifiziert. Es vereint die positiven Effekte einer breiten Diversifikation und einer hohen Granularität. Im Rahmen der risikoadjustierten Portfoliosteuerung wird auf Basis einer Auslastungsanalyse des verfügbaren Risikokapitals über Risikonahme bzw. Risikoreduktion entschieden.

Die Risikomessung und -steuerung erfolgt in den Risikoklassen: Aktien, Zinsen, Credit-Spreads, Immobilien und Währungen auf Basis einer Value-at-Risk-orientierten Vorgehensweise. Diversifikationseffekte werden bei der Risikobewertung berücksichtigt.

Versicherungstechnisches Risiko

Den Risiken aus Naturgefahren, insbesondere Orkanereignissen, kommt bei der Öffentlichen Versicherung Bremen mit hohem Marktanteil im Sachgeschäft bei gleichzeitig begrenztem Geschäftsgebiet eine elementare Bedeutung zu.

Zur Abschätzung der Kumuleffekte wird dabei neben eigenen Einschätzungen auf die Expertise und die Simulationsinstrumente von Rückversicherern und Rückversicherungsmaklern zurückgegriffen. Über unsere sicherheitsorientierte Rückversicherungspolitik begrenzen wir bei allen versicherungstechnischen Risiken sowohl die maximale Schadenbelastung als auch unerwünschte Schwankungen hinsichtlich größerer Schäden aus einzelnen Policen.

Zur Begrenzung der Risiken in der täglichen Zeichnung bestehen für alle Berechtigten Zeichnungsrichtlinien, die zusätzlich maschinell überwacht werden. Risikozeichnungen außerhalb der Vorgaben können nur unter Einbindung der Risikoverantwortlichen erfolgen. Zur Absicherung der Bearbeitungsrisiken im Schadenfall besteht durch die Marktnähe und das Schadenmanagement die Möglichkeit, kurzfristig schadenmindernd tätig zu werden.

Entwicklung des Schadenrisikos (Gesamtgeschäft) nach DRS 5-20⁵

Jahr	Netto-Schadenquote	Abwicklung Schadenreserve V _j * netto
2013	89,8 %	7,9 %
2012	83,8 %	-0,6 %
2011	82,8 %	10,9 %
2010	73,0 %	12,5 %
2009	77,1 %	14,0 %
2008	75,5 %	14,7 %
2007	86,4 %	14,9 %
2006	72,5 %	23,4 %
2005	78,8 %	18,4 %
2004	79,1 %	19,7 %

* in % der Eingangsrückstellung

⁵ Risikoberichterstattung von Versicherungsunternehmen

Kreditrisiko

Außerhalb der Kapitalanlage bestehen Kreditrisiken im Wesentlichen aus der Rückversicherung. Das grundsätzliche Risiko durch falsche Auswahl von Rückversicherungsvertragspartnern reduziert sich für die Öffentlichen Versicherung Bremen durch die 100-prozentige Rückversicherungsabgabe an die Landschaftliche Brandkasse Hannover als Konzernmutter deutlich.

Liquiditätsrisiko

Zur Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität, insbesondere nach Großschaden- und Massenschadenereignissen, erfolgt eine rollierende Liquiditätsplanung, die unter Berücksichtigung der Zu- und Abflüsse auch eine Bereitstellung aus fungiblen Anlagen vorsieht.

Operationelle Risiken

Die operationellen Risiken werden im Rahmen einer Risikoinventur unternehmensweit erhoben.

Niedrigzins

Aufgrund der kürzeren Duration der Kapitalanlagen eines Schaden-Unfallversicherers wird eine anhaltende Niedrigzinsphase spürbar die laufende Durchschnittsverzinsung und somit das Kapitalanlageergebnis absenken. Demgegenüber stehen die Nachreservierungen bei den diskontierten Rückstellungen aufgrund des Vorsichtsprinzips und den Vorgaben des BilMoGs⁶. Diese Entwicklung belastet das Gesamtergebnis der Öffentlichen Versicherung Bremen spürbar.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Im Ergebnis ist festzustellen, dass gegenwärtig keine Risiken erkennbar sind, die die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Öffentlichen Versicherung Bremen nachhaltig oder wesentlich beeinträchtigen.

Risikomanagementsystem

Risikoorganisation und Risikomanagement

Das Risikokomitee ist mit der zentralen Koordination und Steuerung der Risiken befasst. Bei seiner Arbeit wird es durch einen Risikoausschuss unterstützt. Die unabhängige Risikocontrollingfunktion überwacht laufend die Risiken, begleitet die operativen Bereiche bei der Steuerung ihrer Risiken und ist verantwortlich für die

⁶ Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz

Risikoberichterstattung. Von der Internen Revision wird das Risikomanagementsystem in regelmäßigen Abständen einer Prüfung unterzogen. Der Aufsichtsrat wird regelmäßig über die Risikolage des Unternehmens informiert.

Aus der Geschäftsstrategie ist die Risikostrategie abzuleiten. Diese beschreibt in den risikostrategischen Grundsätzen die Rahmenbedingungen, nach denen die operative Risikosteuerung erfolgt. Die Risikostrategie bildet die Basis für die Ausgestaltung des Risikofrüherkennungssystems und des Risikotragfähigkeitskonzeptes.

Mit dem Risikofrüherkennungssystem der Öffentlichen Versicherung Bremen sind Risiken, die sich wesentlich oder bestandsgefährdend auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, frühzeitig erkennbar. Durch das systematische Erfassen von Veränderungen der Risikopositionen wird sichergestellt, dass den einzelnen Risiken durch geeignete Maßnahmen rechtzeitig begegnet werden kann.

Das Risikotragfähigkeitskonzept bildet den Grundstein der quantitativen Risikosteuerung. Im Rahmen der jährlichen Angemessenheitsentscheidung stellt der Vorstand das Risikobudget für das Unternehmen und die einzelnen Risikokategorien zur Verfügung. Die unterjährige Überwachung und Steuerung des Budgets wird unterstützt durch die vorhandenen Limitsysteme.

Für die Ermittlung der Anforderungsdimension in den Risikokategorien werden die einzelnen Geschäftsbereiche und Segmente analysiert. Dieses erfolgt gestützt durch vorgegebene und eigendefinierte Szenariobetrachtungen, die isoliert und in Kombination analysiert werden. Im Ergebnis stehen einzeln und bereichsübergreifend aggregierte Risikokapitalanforderungen zur Verfügung, die im Rahmen der Managementinstrumente zur Unternehmenssteuerung verwendet werden.

Das Projekt „Solvency II“, in das die Öffentlichen Versicherung Bremen als Verbundunternehmen der VGH eingebunden ist, wird unter Berücksichtigung des Zeitplanes der BaFin⁷ für die Vorbereitungsphase über alle drei Säulen gesteuert. Gemäß den aufsichtsrechtlichen Anforderungen nach Solvency II sind vor allem die Governance-Funktionen in der Unternehmensorganisation zeitnah abzubilden. Die Detailausgestaltung, insbesondere für die versicherungsmathematische und Compliance-Funktion, wird aktuell ebenfalls zusammen mit der VGH erarbeitet.

Nachtragsbericht

Nach dem Bilanzstichtag hat sich keine veränderte Einschätzung der geschilderten Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ergeben. Alle im Wirtschaftsbericht genannten Fakten, die Einschätzungen der Prognoseberichterstattung und die Darstellung der Chance und Risiken haben unverändert Gültigkeit.

⁷ Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht

Sonstiges

Governance

Der Vorstand bekennt sich zu den Grundsätzen guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung. Leitlinie seines Handelns sind die gesetzlichen und satzungsmäßigen Rahmenbedingungen als öffentlich-rechtliches Versicherungsunternehmen sowie die allgemein anerkannten Grundsätze einer guten Corporate Governance.

Code of Conduct

Die Öffentliche Versicherung Bremen ist wie die Landschaftliche Brandkasse Hannover und deren weitere Verbundunternehmen dem Datenschutz-Verhaltenskodex Code of Conduct mit Wirkung zum 1. März 2013 beigetreten. Der Code of Conduct konkretisiert die Regelungen des Bundesdatenschutzgesetzes für die Versicherungsunternehmen. Der Inhalt ist gemeinsam von den Verbraucherschutzverbänden, den Datenschutzaufsichtsbehörden und dem Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) erarbeitet worden. Der Berliner Beauftragte für Datenschutz und Informationsfreiheit hat in seinem Bescheid vom 2. November 2012 festgestellt, dass die Verhaltensregeln für den Umgang mit personenbezogenen Daten durch die deutsche Versicherungswirtschaft (Code of Conduct) in der Fassung vom 7. September 2012 mit den geltenden Regeln des Datenschutzrechtes vereinbar sind. Die Öffentliche Versicherung Bremen hat sich mit dem Beitritt dazu verpflichtet, diese Verhaltensregeln des Code of Conduct umzusetzen und einzuhalten.

Dank des Vorstands

Der Vorstand dankt ausdrücklich allen Kunden für das entgegengebrachte Vertrauen. Unser besonderer Dank gilt den hauptberuflichen Vertretungen, den Sparkassen, der Bremer Landesbank und der Landesbausparkasse Bremen AG sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren großartigen Einsatz und die guten Leistungen. Auch dem Personalrat danken wir für die konstruktive Zusammenarbeit.

Bremen, den 12. März 2014

Frank Müller
Sprecher des Vorstands

Dirk Wurzer
Vorstand

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013				
Aktiva				
			2013	2012
		€	€	€
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		218.623,37		
II. Geleistete Anzahlungen		0,00	218.623,37	300.172
B. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		57.484,55		57.485
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	373.101,37			448.101
2. Beteiligungen	995.875,02	1.368.976,39		995.875
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.911.941,92			1.759.410
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	11.151.046,13			8.750.663
3. Sonstige Ausleihungen	14.585.000,00			15.235.000
4. Einlagen bei Kreditinstituten	2.480.000,00			2.400.000
5. Andere Kapitalanlagen	306,78	30.128.294,83	31.554.755,77	307
C. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbstabgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer	386.374,84			365.064
2. Versicherungsvermittler	1.023.612,91	1.409.987,75		1.278.671
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		359.608,08		1.393.199
davon: an verbundene Unternehmen				
356.441 € (1.389.902) €				
davon: an Beteiligungsunternehmen				
3.167 € (3.297) €				
III. Sonstige Forderungen		729.563,42	2.499.159,25	941.632
davon: an verbundene Unternehmen				
159.503 € (84.183) €				
davon: aus Steuern				
268.271 € (563.893) €				
D. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte		127.567,94		169.195
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		963.638,97	1.091.206,91	797.488
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		471.452,20		472.253
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		106.516,64	577.968,84	97.932
Summe der Aktiva			35.941.714,14	35.462.447

Passiva							
						2013	2012
						€	€
						€	€
A. Eigenkapital							
I.	Trägerkapital			1.000.000,00			1.000.000
II. Gew innrücklagen							
1.	Satzungsmäßige Rücklagen			100.000,00			100.000
2.	Andere Gew innrücklagen			3.950.000,00	4.050.000,00		4.859.563
III.	Bilanzgew inn				0,00	5.050.000,00	60.000
B. Sonderposten mit Rücklageanteil gemäß § 6 b EstG						0,00	19.192
C. Versicherungstechnische Rückstellungen							
I. Beitragsüberträge							
1.	Bruttobetrag			4.723.063,00			4.805.070
2.	davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft			1.789.223,00	2.933.840,00		1.814.529
II. Rückstellung für noch nicht abgew ickelte Versicherungsfälle							
1.	Bruttobetrag			13.812.776,76			10.371.389
2.	davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft			8.449.156,00	5.363.620,76		6.088.701
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung							
1.	Bruttobetrag			79.500,00			104.882
2.	davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft			0,00	79.500,00		0
IV: Schw ankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen				4.069.788,34			4.982.878
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen							
1.	Bruttobetrag			463.604,98			437.160
2.	davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft			0,00	463.604,98	12.910.354,08	0
D. Andere Rückstellungen							
I.	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			12.444.625,00			11.777.913
II.	Steuerrückstellungen			58.198,69			58.298
III.	Sonstige Rückstellungen			2.306.468,49	14.809.292,18		2.293.600
E. Andere Verbindlichkeiten							
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:							
1.	Versicherungsnehmern			1.162.808,40			632.972
2.	Versicherungsvermittlern			269.505,34	1.432.313,74		262.742
II. Sonstige Verbindlichkeiten						1.730.653,77	3.162.967,51
davon:	aus Steuern 266.909 (245.170) €						
davon:	im Rahmen der sozialen Sicherheit 0 (0) €						
davon:	gegenüber verbundenen Unternehmen 1.013.024 (521.438) €						
davon:	gegenüber Beteiligungsunternehmen 0 (0) €						
F. Rechnungsabgrenzungsposten						9.100,37	10.548
Summe der Passiva						35.941.714,14	35.462.447
Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten C II 1 der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341 f und 341 g HGB berechnet worden ist.						Bremen, den 4. März 2014 Müller Verantwortliche Aktuarin	

Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013					
				2013	2012
				€	€
I. Versicherungstechnische Rechnung					
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung					
a) Gebuchte Bruttobeiträge		25.557.131,51			25.417.815
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		-14.861.655,00	10.695.476,51		-14.916.575
c) Veränderung der Beitragsüberträge		82.007,00			-155.266
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen		-25.306,00	56.701,00	10.752.177,51	66.604
2. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung					
				7.109,14	6.478
3. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung					
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		-15.711.390,68			-19.207.303
bb) Anteil der Rückversicherer		7.477.035,00	-8.234.355,68		10.833.312
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		-3.441.387,40			618.859
bb) Anteil der Rückversicherer		2.360.455,00	-1.080.932,40	-9.315.288,08	-997.695
4. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen					
Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen				-26.445,36	350.386
5. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung feR					
				-38.374,52	-101.904
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung					
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb			-7.503.934,68		-7.338.127
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			4.253.014,97	-3.250.919,71	4.559.828
7. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung					
				-274.942,55	-267.460
8. Zwischensumme					
				-2.146.683,57	-1.131.048
9. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen					
				913.090,03	225.843
10. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung					
				-1.233.593,54	-905.205
Übertrag:					
				-1.233.593,54	-905.205

							Jahresabschluss	
							Gewinn- und Verlustrechnung	
							2013	2012
							€	€
Übertrag:							-1.233.593,54	-905.205
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung								
1. Erträge aus Kapitalanlagen								
a) Erträge aus Beteiligungen					43.893,82			46.478
davon: aus verbundenen Unternehmen Euro								
9.144 (11.728) €								
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen								
davon: aus verbundenen Unternehmen								
0 (0) €								
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücks-								
gleichen Rechten und Bauten einschließlich								
der Bauten auf fremden Grundstücken					14.418,74			26.380
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen					1.046.690,37			1.035.338
c) Erträge aus Zuschreibungen					196.297,15			390.927
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen					115.718,59			288.008
e) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens								
mit Rücklageanteil					19.191,61	1.436.210,28		21.933
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen								
a) Aufwendungen für die Verwaltung von								
Kapitalanlagen, Zins- und sonstige								
Aufwendungen für die Kapitalanlagen					-5.821,83			-10.908
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen					-45.354,07			-9.333
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen					-720,00	-51.895,90	1.384.314,38	-4.789
3. Sonstige Erträge								
						515.126,74		348.158
4. Sonstige Aufwendungen								
						-1.510.777,23	<u>-995.650,49</u>	-1.105.385
davon: aus der Aufzinsung aus Rückstellungen 970.112 (897.788) €								
5. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit								
							-844.929,65	121.602
6. Außerordentliche Aufwendungen								
						-61.481,00		-61.481
7. Außerordentliches Ergebnis								
							<u>-61.481,00</u>	-61.481
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag								
						-69,93		1.081
9. Sonstige Steuern								
						-3.082,42	-3.152,35	-1.202
10. Jahresüberschuß / Jahresfehlbetrag								
							-909.563,00	60.000
11. Entnahme aus anderen Gewinnrücklagen								
							909.563,00	0
12. Einstellung in andere Gewinnrücklagen								
							0,00	0
13. Bilanzgewinn								
							0,00	60.000

Übrige Angaben

Versicherungszweige und Versicherungsarten

Feuerversicherung
Feuer-Industrie-Versicherung
Landwirtschaftliche Feuerversicherung
Sonstige Feuerversicherung
Verbundene Gebäudeversicherung
Verbundene Hausratversicherung
Einbruchdiebstahl- und Raubversicherung
Leitungswasserversicherung
Glasversicherung
Sturmversicherung
Allgemeine Haftpflichtversicherung (für den privaten Bereich)
Versicherung zusätzlicher Gefahren zur Feuer- bzw. Feuer- Betriebsunterbrechungsversicherung (Extended Coverage-Versicherung)
Betriebsunterbrechungsversicherung
Verbundene Sach-Gewerbe-Versicherung
Sonstige Schadenversicherung
Mietverlustversicherung
Schlüsselverlustversicherung

Verbandszugehörigkeit

Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., Bonn
Verband der Schadenversicherer e.V. (VDS), Köln
Verband öffentlicher Versicherer, Düsseldorf
Wiesbadener Vereinigung, Bonn
Institut für Schadenverhütung und Schadenforschung der öffentlichen Versicherer e.V., Kiel
Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland, München
Allgemeiner Arbeitgeberverband von Bremen, Bremen

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Aktiva

a) Immaterielle Vermögensgegenstände

Die Bewertung der immateriellen Vermögensgegenstände erfolgt mit den Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.

b) Kapitalanlagen

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken sind mit den Herstellungs-, bzw. Anschaffungskosten, vermindert um die steuerlich zulässigen Abschreibungen, bewertet.

Anteile an verbundenen Unternehmen beziehen sich auf eine Grundstücksgesellschaft bR und die ivv – Informationsverarbeitung für Versicherungen GmbH. Sie sind mit den Anschaffungskosten und – soweit vorgenommen – vermindert um Abschreibungen gemäß § 253 HGB bewertet.

Die Beteiligungen an der Deutschen Rückversicherung und OEV Online-Dienste GmbH sind mit den Anschaffungskosten bilanziert.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sind mit dem Börsen- oder Marktpreis, höchstens mit den Anschaffungskosten bewertet; das Wertaufholungsgebot wird beachtet.

Sonstige Ausleihungen sind gemäß § 341 c HGB mit dem Nennwert ausgewiesen. Für Anschaffungskosten unter dem Nennbetrag wurde ein passiver Rechnungsabgrenzungsposten gebildet.

Einlagen bei Kreditinstituten sind mit dem Nennwert ausgewiesen.

c) Forderungen

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sind zu Nominalbeträgen, vermindert um notwendige Wertberichtigungen, bilanziert. Notwendige Abschreibungen und Wertberichtigungen werden vorgenommen.

Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft sind mit dem Nennwert ausgewiesen.

d) Sonstige Vermögensgegenstände

Sachanlagen und Vorräte sind mit den Anschaffungskosten, vermindert um die steuerlich zulässige Absetzung für Abnutzung, bilanziert.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand sind mit dem Nennwert ausgewiesen.

Passiva

B. Sonderposten mit Rücklageanteil

Dieser Posten ist 2013 planmäßig aufgelöst worden. Die verbliebenen 19.000 Euro sind als Ertrag in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden.

C. Versicherungstechnische Rückstellungen

Beitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Geschäft werden je Vertrag unter Beachtung der aufsichtsbehördlichen Vorschriften nach dem pro rata temporis System berechnet. Die nicht übertragungsfähigen Kostenbestandteile werden abgesetzt. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft entsprechen den Rückversicherungsverträgen. Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft sind die Beitragsüberträge nach den Aufgaben der Zedenten gestellt. Der koordinierte Ländererlass vom 9. 3. 1973 wird berücksichtigt.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ist für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft je Schadenfall individuell ermittelt. Die Rückstellung für noch nicht gemeldete Spätschäden ist nach den Erfahrungen der Vorjahre angemessen geschätzt und hinzugesetzt worden. Die Anteile der Rückversicherer wurden in der vertragsmäßigen Höhe berücksichtigt.

Die Berechnung der noch zu erwartenden Schadenregulierungsaufwendungen erfolgt nach dem koordinierten Ländererlass vom 22. 2. 1973 sowie im Geschäftsjahr zusätzlich nach herangezogenen Erfahrungswerten der Versicherung. Der sich daraus ergebende positive Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage liegt bei rd. 1 Prozent der gebuchten Bruttobeiträge. Zweifelsfrei zu erwartende Erträge aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen werden abgesetzt.

Die Rentendeckungsrückstellung ist nach versicherungsmathematischen Grundsätzen bei erstmaliger Bildung bis zum 30. 6. 2000 mit 3,25 Prozent, ab 1. 7. 2000 mit 3,25 Prozent, ab 1. 1. 2004 mit 2,75 Prozent, ab 1. 1. 2007 mit 2,25 Prozent und ab 1. 1. 2012 mit 1,75 Prozent diskontiert. Als Ausscheideordnung wird die Sterbetafel DAV 2006 HUR angesetzt.

Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft sind die Rückstellungen nach den Aufgaben der Zedenten eingestellt oder geschätzt.

Sowohl für das selbst abgeschlossene als auch das übernommene Geschäft werden die Schwankungsrückstellung und im übernommenen Geschäft die Rückstellung für Terrorrisiken nach den entsprechenden Vorschriften des HGB und der RechVersV ermittelt.

Die Stornorückstellung für die zu erwartenden Beitragsausfälle ist aufgrund von Erfahrungswerten der Vergangenheit berechnet.

In einer Sparte wird in Höhe der erwarteten Verluste eine Rückstellung für drohende Verluste gebildet.

D. Andere Rückstellungen

Die mitarbeiterbezogenen Rückstellungen für Pensionszusagen, Altersteilzeitverpflichtungen, zukünftige Jubiläumzahlungen und Beihilfeverpflichtungen wurden nach versicherungsmathematischen Grundlagen bewertet.

Die Berechnung erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren, zukünftige Gehalts- und Rentenanpassungen wurden mit 3,0 Prozent bzw. 2,5 und 1,0 Prozent pro Jahr berücksichtigt. Die „Richttafeln 2005 G“ nach Dr. Klaus Heubeck wurden – für die Pensions- und Beihilferückstellung mit einem Abschlag von 20 Prozent während des Rentenbezugs – angewendet. Den Berechnungen liegt der von der Bundesbank veröffentlichte Zinssatz von 4,89 Prozent für Verpflichtungen mit 15-jähriger Laufzeit zu Grunde. Der durch die geänderten Bewertungsvorschriften nach dem BilMoG zum 1. 1. 2010 entstandene Unterschiedsbetrag wird über 15 Jahre verteilt zugeführt.

Von den Pensionsrückstellungen für Zusagen aus Gehaltsverzicht werden die Zeitwerte für abgeschlossene Rückdeckungsversicherungen abgesetzt.

Die Rückstellungen für Altersteilzeit enthalten auch Beträge für Mitarbeiter mit einem Anspruch auf Abschluss nach der gültigen Altersteilzeitvereinbarung.

Die Rückstellung für Beihilfeverpflichtungen berücksichtigt zur Abschätzung des Verpflichtungsumfangs die durchschnittlichen Beihilfezahlungen der vergangenen Jahre; eine Kostensteigerung von 2,5 Prozent pro Jahr erhöht den Verpflichtungsbetrag.

Die Rückstellung für Ausgleichsansprüche nach § 89 b HGB berücksichtigt neben dem Barwert der bereits erdienten zukünftigen Verpflichtung mindernd vom Unternehmen abgeschlossene Rückdeckungsansprüche aus Lebensversicherungen. Die Ermittlung des Barwertes erfolgt entsprechend der Laufzeit mit den von der Bundesbank veröffentlichten Zinssätzen zwischen 3,34 und 4,66 Prozent (Vorjahr: zwischen 3,69 und 5,10 Prozent). Ein Fluktuationsabschlag wurde berücksichtigt.

Alle übrigen Rückstellungen tragen den erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten angemessen Rechnung. Sie sind in der Höhe gebildet, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung zur Erfüllung notwendig ist. Eine Diskontierung wurde bei voraussichtlich mehr als einjähriger Laufzeit mit den von der Bundesbank vorgegebenen Zinssätzen vorgenommen.

E. Andere Verbindlichkeiten

Der Ansatz erfolgt grundsätzlich mit dem Erfüllungsbetrag.

Sonstige Angaben

Die Ermittlung von aktiven und passiven latenten Steuern führt zu einem aktivischen Überhang, der unter Anwendung des Wahlrechts nicht berücksichtigt wurde.

Wesentliche aktive latente Steuern ergeben sich aus mitarbeiterbezogenen und versicherungstechnischen Rückstellungen. Die passiven latenten Steuern sind auf Wertunterschiede aus Kapitalanlagen zurückzuführen. Die Ermittlung der Steuerlatenzen erfolgte unter Berücksichtigung des unternehmensindividuellen Steuersatzes in Höhe von 31,2 Prozent.

Jahresabschluss							Jahresabschluss			
Anhang: Erläuterungen zu den Aktiva							Anhang: Erläuterungen zu den Aktiva			
Entwicklung der Aktivposten A, B I bis III im Geschäftsjahr 2013										
	Bilanzwerte 2012	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte 2013	Zeitwerte 2013	stille Lasten/Reserven	2013
	€	€	€	€	€	€	€	€	€	€
A Immaterielle Vermögensgegenstände										
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	300.172	8.148	0	0	0	89.697	218.623			
II. Geleistete Anzahlungen	0	0	0	0	0	0	0			
Summe A	300.172	8.148	0	0	0	89.697	218.623	218.623		0
B I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	57.484	0	0	0	0	0	57.484	519.075		461.591
B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen										
1. Anteile an verbundene Unternehmen	448.102	0	0	75.000	0	0	373.102	1.145.716		772.614
2. Beteiligungen	995.874	0	0	0	0	0	995.874	1.914.869		918.995
Summe B II.	1.443.976	0	0	75.000	0	0	1.368.976	3.060.585		1.691.609
B III. Sonstige Kapitalanlagen										
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.759.410	154.879	0	135.962	137.747	4.133	1.911.941	2.005.947		94.006
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	8.750.663	3.583.775	0	1.200.720	58.550	41.221	11.151.047	11.610.676		459.629
3. Sonstige Ausleihungen										
a) Namensschuldverschreibungen	12.685.000	1.700.000	0	1.400.000	0	0	12.985.000	13.656.001		671.001
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.950.000	0	0	950.000	0	0	1.000.000	1.030.885		30.885
c) übrige Ausleihungen	600.000	0	0	0	0	0	600.000	623.040		23.040
4. Einlagen bei Kreditinstituten	2.400.000	80.000	0	0	0	0	2.480.000	2.480.000		0
5. Andere Kapitalanlagen	307	0	0	0	0	0	307	307		0
Summe B III.	28.145.380	5.518.654	0	3.686.682	196.297	45.354	30.128.295	31.406.856		1.278.562
Gesamt	29.947.012	5.526.802	0	3.761.682	196.297	135.051	31.773.378	35.205.140		3.431.762
Bewertungsmethoden zur Ermittlung des Zeitwertes	Die Bewertung der Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen erfolgt nach dem Ertragswertverfahren, dem Net Asset Value mit einer angemessenen Fortschreibung der Anschaffungskosten oder wurde aus Anteilerwerb/-veräußerung hergeleitet.			Bei anderen Beteiligungen entsprechen die Zeitwerte den jeweiligen Buchwerten. Die übrigen Kapitalanlagen wurden entsprechend § 56 Abs. 2 und 3 RechVersV bewertet.			31.554.755 34.986.517 3.431.762 Bei nicht börsengehandelten Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen wird der Zeitwert nach der Discounted-Cashflow Methode ermittelt. Dabei wird der individuellen Bonität der Anlagen über lauffeitanabhängige Risikoauflage Rechnung getragen. Bei den Sonstigen Ausleihungen wird der Zeitwert anhand von Zinsstrukturkurven ermittelt.			

Anhang

Erläuterungen zu den Aktiva

B. Kapitalanlagen

B I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Der Grundbesitz umfasst am Ende des Geschäftsjahres ein Grundstück. Das Grundstück des Bestandes ist mit einem Erbbaurecht belastet. Das in den Kapitalanlagen ausgewiesene Grundstück wird von der Öffentlichen Versicherung Bremen nicht selbst genutzt, sondern verpachtet.

B II. 1. Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Position resultiert aus einer Beteiligung an der Grundstücksgesellschaft Öffentliche Versicherungen Bremen bR in Höhe von 94.382 Euro und einer Beteiligung von 2,55 Prozent der Stammeinlage (10,5 Mio. Euro) an der ivv- Informationsverarbeitung für Versicherungen GmbH.

B II. 2. Beteiligungen

Der Posten enthält folgende Beteiligungen: 1,16 Prozent des Nennbetrages (25,0 Mio. Euro) der Deutschen Rückversicherung Aktiengesellschaft Düsseldorf und Berlin und 1,27 Prozent des Stammkapitals (0,8 Mio. Euro) an der OEV Online Dienste GmbH.

D. Sonstige Vermögensgegenstände

D I. Sachanlagen und Vorräte

Die Zugänge im Geschäftsjahr betragen 973 Euro, die buchmäßigen Abgänge 3.036 Euro. Abgeschrieben wurden 39.564 Euro.

E. Rechnungsabgrenzungsposten

Dieser Posten enthält im Wesentlichen anteilige Zinsen für 2013, die erst in 2014 fällig werden in Höhe von 471.452 (472.253) Euro sowie vorausgezahlte Abschlussprovisionen von 93.040 (90.136) Euro.

Anhang	35				Jahresabschluss	
	Anhang: Erläuterungen zu den Passiva					
Erläuterungen zu den Passiva						
C. Versicherungstechnische Rückstellungen	Versicherungstechnische Bruttorückstellungen insgesamt		Bruttorückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		Schwankungsrückstellungen und ähnliche Rückstellungen	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	€	€	€	€	€	€
- Feuer	4.528.977	2.657.183	3.946.004	1.878.611	302.954	498.446
- Verbundene Wohngebäude	10.153.529	9.556.657	4.129.597	3.148.091	3.036.326	3.718.786
- Verbundene Hausrat	1.797.429	1.840.404	873.204	944.335	0	0
Gesamtes Versicherungsgeschäft	23.693.733	20.701.379	13.812.777	10.371.389	4.069.788	4.982.878

C V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

In der Verbundenen Wohngebäudeversicherung besteht eine Rückstellung für drohende Verluste in Höhe von 300.000 Euro.

Die in den Vorjahren für die Sparten Wohngebäude-Sturm und Sturm gebildete „Verstärkung der Schwankungsrückstellung“ von 1.017.183 Euro wurde in Folge der Sturmereignisse im Geschäftsjahr um 545.000 Euro aufgelöst.

D. Andere Rückstellungen

D I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Aus der Neubewertung der Pensionsrückstellung zum 1. 1. 2010 ergibt sich ein Zuführungsbedarf von 922.205 Euro. In Anwendung der Übergangsvorschriften wurde 2013 eine Zuführung in die Pensionsrückstellung von 61.481 Euro im außerordentlichen Aufwand vorgenommen. Damit verbleibt eine Differenz zwischen Buchwert und versicherungsmathematischem Zielwert von 676.281 Euro.

Pensionsansprüche aus Zusagen gegen Entgeltverzicht in Höhe von 16.181 Euro sind mit den Aktivwerten aus entsprechend abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen in gleicher Höhe verrechnet worden.

D III. Sonstige Rückstellungen

	2013	2012
	€	€
Ausgleichsansprüche nach § 89 b HGB	719.394	802.367
Noch nicht verdiente Provisionen	553.113	551.778
Provisionen an ausgeschiedene Vertreter	41.172	55.133
Erstellung, Druck, Veröffentlichung und Prüfung des Jahresabschlusses	137.363	139.041
Verpflichtungen aus Vorruhestand und Altersteilzeit	428.418	355.554
Mitarbeiterjubiläen	66.084	66.932
Urlaubsverpflichtungen, Tantieme und Gleitzeit	154.449	170.498
Beihilfeverpflichtungen	67.032	61.909
Übrige	139.443	90.388
Insgesamt	2.306.468	2.293.600

Die Rückstellung für Ausgleichsansprüche gemäß § 89b HGB setzt sich zusammen aus dem Barwert der bereits erdienten zukünftigen Verpflichtung von 1.302.103 Euro abzüglich der Rückdeckungsansprüche aus Lebensversicherungen von 582.708 Euro. Die Erträge aus der Anpassung der Ansprüche aus den Rückkaufwerten belaufen sich auf 148.613 Euro, denen Zuführungen (einschließlich Zinszuführungen) in Höhe von 95.936 Euro gegenüberstehen.

E. Andere Verbindlichkeiten

Es bestehen keine Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren. Sämtliche Verbindlichkeiten bestehen mit einer Restlaufzeit von unter einem Jahr.

F. Rechnungsabgrenzungsposten

Abgegrenzt werden Disagiobeträge aus Kapitalanlagen in Höhe von 1.891 (3.339) Euro sowie im Voraus empfangene Mieten von 7.209 (7.209) Euro.

Anhang				
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung				
Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen				
			2013	2012
			€	€
1.	Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft		3.652.949	3.567.048
2.	Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB		73.636	206.178
3.	Löhne und Gehälter		1.665.500	1.575.435
4.	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung		271.540	256.629
5.	Aufwendungen für Altersversorgung		272.574	230.819
6. Aufwendungen Gesamt			5.936.198	5.836.109
Anzahl der mindestens einjährigen Versicherungsverträge				
			2013	2012
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			Stück	Stück
-	Feuer		5.273	5.091
-	Verbundene Wohngebäude		26.672	26.619
-	Verbundene Hausrat		23.696	23.629
Gesamtes Versicherungsgeschäft			105.599	104.241

Weitere Angaben

Verbindlichkeiten aus der Begebung und Übertragung von Wechseln sowie Haftungsverhältnisse aus der Begebung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten bestehen nicht. Es bestehen keine Resteinzahlungsverpflichtungen auf Aktienbestände, die in den Kapitalanlagen enthalten sind.

Anhang

Als Mitglied des Solidaritätspools der Öffentlichen Versicherer haben wir eine Deckungszusage gegeben, bestimmte Terrorismusgroßschäden solidarisch zu tragen. Die Haftung ist auf 740.000 Euro beschränkt.

Die durchschnittliche Zahl der im Berichtsjahr beschäftigten Mitarbeiter betrug 39. Sie setzt sich zusammen aus 36 Angestellten und 3 Auszubildenden. Bei den Angestellten entfallen im Innendienst 35 Mitarbeiter auf die Hauptverwaltung und 1 Mitarbeiter auf unsere Geschäftsstelle.

Die Gesamtbezüge des Vorstands betragen für das Geschäftsjahr 289.325 Euro.

An ehemalige Mitglieder des Vorstands oder deren Hinterbliebene wurden insgesamt 211.407 Euro gezahlt. Für diese Personengruppen sind Rückstellungen für laufende Pensionen in Höhe von 2.643.952 Euro passiviert.

An Mitglieder des Aufsichtsrats wurden im Geschäftsjahr insgesamt 23.663 Euro gezahlt.

An Mitglieder des Beirats wurden im Geschäftsjahr insgesamt 22.600 Euro gezahlt.

Das im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar für den Abschlussprüfer beträgt für die Abschlussprüfung 35.702 Euro.

Die Namen der Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf den Seiten 934 bis 936 angegeben.

Bremen, den 12. März 2014

Frank Müller
Sprecher des Vorstands

Dirk Wurzer
Vorstand

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Öffentlichen Versicherung Bremen, Bremen, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2013 bis 31. Dezember 2013 geprüft.

Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Öffentlichen Versicherung Bremen.

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden.

Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Versicherungsunternehmens sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Versicherungsunternehmens. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Öffentlichen Versicherung Bremen und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Bremen, den 14. März 2014

FIDES Treuhand GmbH & Co. KG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Bitter
Wirtschaftsprüfer

Hoppe
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats 2013

Der Aufsichtsrat der Öffentlichen Versicherung Bremen hat während des Berichtsjahres aufgrund regelmäßiger Berichterstattung die Geschäftsführung des Vorstands laufend überwacht. Er war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen eingebunden. In den drei turnusmäßig stattfindenden Sitzungen berichtete der Vorstand über die Geschäftslage, Geschäftsentwicklung und Risikosituation der Öffentlichen Versicherung Bremen. Ferner befasste sich der Aufsichtsrat eingehend mit der Unternehmensplanung für das Geschäftsjahr 2014, insbesondere mit dem Wirtschaftsplan und der mittelfristigen Ergebnisplanung. Mit ausführlichen Berichten über den Geschäftsverlauf hat der Vorstand quartalsweise schriftlich informiert.

Darüber hinaus informierte der Vorstand über das bestehende Rückversicherungsprogramm und die Auswirkungen einer länger andauernden Niedrigzinsphase auf das Gesamtergebnis der Gesellschaft. Anhand des vorgelegten Risikoberichts wurde die Risikoexposition und die Risikotragfähigkeit der Öffentlichen Versicherung Bremen ausführlich erörtert. Der Verantwortliche für die Interne Revision berichtete über die Ergebnisse seiner Prüfungshandlungen.

Die FIDES Treuhand GmbH & Co KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Bremen, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Alle Mitglieder des Aufsichtsrats haben rechtzeitig vor der Bilanzsitzung den Jahresabschluss nebst Lagebericht und den Bericht des Abschlussprüfers erhalten. Der Abschlussprüfer nahm an der Bilanzsitzung teil, berichtete über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung und beantwortete die Fragen der Mitglieder. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung billigte der Aufsichtsrat den Jahresabschluss und stellte ihn in der vorgelegten Form fest. Der Aufsichtsrat legt der Trägerversammlung den festgestellten Jahresabschluss zur Bestätigung vor und empfiehlt der Trägerversammlung, über die Gewinnverwendung entsprechend dem Vorschlag des Vorstands zu beschließen.

In einer gesonderten Sitzung am 11. April 2013 hat sich der Aufsichtsrat nach Ablauf seiner Amtszeit neu konstituiert.

Aufsichtsrat und Vorstand bekennen sich zu den Grundsätzen guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung und haben ihre Zusammenarbeit im zurückliegenden Jahr an diesen Grundsätzen ausgerichtet.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeitern der Öffentlichen Versicherung Bremen für ihren Einsatz und für die geleistete Arbeit.

Bremen, den 24. April 2014

Kasten
Vorsitzender

**Protokollauszug aus der Trägerversammlung der Öffentlichen Versicherung
Bremen am 24.04.2014**

Top 1 Bestätigung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr 2013

Die Trägerversammlung nimmt den Prüfungsbericht des Abschlussprüfers entgegen und bestätigt den vom Aufsichtsrat festgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2013.

Die Trägerversammlung beschließt auf Vorschlag des Aufsichtsrates einstimmig, den ausgewiesenen Jahresfehlbetrag von 909 Tsd. Euro durch Entnahme aus den "anderen Gewinnrücklagen" auszugleichen.